

# Kanton hat «Spital Grenchen» vollständig verkauft

**Kompetenzzentrum** Sunnepark Grenchen AG übernimmt zusätzlich Behandlungstrakt – ab August soll renoviert werden

VON PATRICK FURRER

Das Gesundheits-, Pflege- und Weiterbildungszentrum Grenchen wird weiter vorangetrieben. Nachdem die Investorin Sunnepark Grenchen AG (Solviva) bisher Minderheitsstockwerkeigentümerin im «neuen Spital» war, hat sie nach dem Kauf des Bettentraktes Ende 2011 nun vom Kanton auch den Behandlungstrakt übernommen. Grund und Boden des Spitalareals bleiben beim Kanton und werden im 100-jährigen Baurecht abgegeben. Die Solothurner Spitäler AG (soH) wird Mieterin, den Betrieb des Gesundheitszentrums übernimmt die Sunnepark AG. Diese geht von Investitionskosten von über 30 Mio. Franken für das Gesamtprojekt aus. Über 60 neue Arbeitsplätze sollen im Kompetenzzentrum entstehen.

Damit hat die Sunnepark Grenchen AG ihr Vorkaufsrecht früher als erwartet wahrgenommen. Der Regie-

**«Wichtig ist, dass es endlich vorwärtsght.»**

**Bernhard Mäusli,**  
Kantonsbaumeister

rungsrat hat dem Verkauf seinen Segen erteilt. Für Kantonsbaumeister Bernhard Mäusli war die Übernahme der verbliebenen 31 Prozent am Eigentum für die Investorin nur eine logische Folge. Der Kanton braucht künftig nicht mehr zu investieren, die Sunnepark AG ihrerseits kann flexibler und freier agieren. «Wichtig ist, dass endlich etwas geht», meint Mäus-



Nun gehört beides – Behandlungstrakt (l.) und Bettenrakt – der Investorin Sunnepark Grenchen AG. FUP

li. Gleichzeitig verzichten Kanton und soH auf ein Mitspracherecht. Es gibt aber auch Auflagen für die Sunnepark AG: Der soH wurde ein Nutzungsrecht zugesichert, und der Kanton kann weiterhin die unterirdische, geschützte Operationsstelle (Gops) nutzen.

**Gruppenpraxis und Wohnungen**

Wie es in einer Medienmitteilung des Kantons heisst, haben inzwischen verschiedene Gespräche mit

interessierten Mietern stattgefunden. Die Stiftung Oda Gesundheit im Kanton Solothurn, welche Weiterbildungen und betriebliche Kurse für Gesundheitsberufe durchführt, wird ab Mitte 2013 ihren Standort von der Niklaus-Wengi-Strasse in Grenchen auf das Spitalareal verlegen. Willi Gyger, Verwaltungsratspräsident Sunnepark Grenchen AG, ergänzt, dass man mit weiteren Mietern aus dem Bereich Alternativmedizin hand-

lungseinig sei. Fest stehe, dass ausserdem die angedachte Gruppenpraxis realisiert wird. Auch Grenchener Hausärzte werden im neuen Ärztezentrum ihren Arbeitsort finden.

Kanton, soH und Sunnepark AG zeigen sich zufrieden. «Die Vorteile dieser Lösung sind: Der Kanton bleibt Grundeigentümer und hat die Einnahmen aus der Baurechtslösung; die künftigen Investitions-, Unterhalts- und Erneuerungskosten wer-

den von der Sunnepark Grenchen AG übernommen und der volkswirtschaftliche Nutzen verbleibt weitgehend bei Stadt, Region und Kanton», heisst es in der Medienmitteilung.

Auf dem ehemaligen Spitalareal arbeiten künftig Gesundheits-, Pflege- und Weiterbildungszentrum Hand in Hand. Ergänzend zum Pflegezentrum mit Demenzstation sind auf dem Nordareal rund 100 neue, altersgerechte Wohnungen – davon 20 Prozent für Familien und Kinder – vorgesehen. Den Zuschlag für den Um- und Neubau auf dem Südaleal sowie den Lead auf dem Nordareal hat das Grenchener Architekturbüro Branger erhalten. Das Büro Fugazza Steinmann & Partner aus Wettingen, welches 2010 den ursprünglichen Architekturwettbewerb gewonnen hatte, wird laut Willi Gyger mit dem Grenchener Büro zusammenarbeiten.

**«Die Entflechtung tut gut»**

Ab der zweiten Augusthälfte will die Sunnepark Grenchen AG im Innern des «neuen Spitals» mit den Bauarbeiten beginnen. Auf Anfrage zeigt sich auch Stadtpräsident Boris Banga zufrieden damit, dass es vorwärtsght. Er denke, dass der Verkauf im Sinne einer Entflechtung gut tue, denn die drei Partner Sunnepark, Kanton und soH hätten sich doch gegenseitig ziemlich auf den Füssen gestanden.

[ausserdem zum Thema](#)

Weitere Texte zum «Spital Grenchen» auf [www.grenchnerntagblatt.ch](http://www.grenchnerntagblatt.ch)

## Grenchner Altersheime sind auf richtigem Weg

**Jahresrückblick** Bei der Alterssiedlung Grenchen hat sich 2011 organisatorisch viel getan. Diese Neuorganisation trägt Früchte, sagt Stiftungsratspräsident Kurt Boner.

VON PATRICK FURRER

Am meisten zu tun gab es für die Mitarbeiter der Alterssiedlung Grenchen im vergangenen Jahr durch die Neustrukturierung der beiden Betriebe. Während noch vor zwei Jahren sowohl das «Kastels» wie der «Weinberg» eine eigene, autonome Heimleiterin hatten, wurden die Betriebe nun aus organisatorischen und ökonomischen Gründen zusammengeführt. Konkret: Statt zwei vollamtlichen Heimleiterinnen gibt es heute eine einzige Geschäftsleiterin für beide Alterszentren sowie neue Stellen wie eine Leitung Finanzen und Administration, eine Stelle Bildung, eine Stelle Ressortleitung Pflege, eine Stelle Beratung und Eintrittsplanung und eine Leitung Ökonomie. In den einzelnen Bereichen wurden neue Gruppenleitungen geschaffen. Das Ziel der Fusion ist klar: Immer mehr private Player versuchen, sich im Geschäft mit dem Alter eine goldene Nase zu verdienen. Deshalb muss die Stiftung Alterssiedlung Grenchen effizienter und beständiger werden. «Es ist wichtiger denn je, dass die Altersheime unternehmerisch arbeiten, um sich auf dem Markt behaupten und die veränderten Anforderungen an die Betriebe erfüllen zu können», sagt Stiftungsratspräsident Kurt Boner.

Die gesamten Stellenprozente sind zwar leicht gestiegen, man könne aber weder von einer Sparmassnahme noch von einer Kostenexplosion sprechen, sagt Boner. Wichtig sei, dass Synergien mit der neuen Führungsstruktur besser genutzt werden können. Weitere Projekte



Stiftungsratspräsident Boner mit Geschäftsleiterin Sonja Leuenberger. BAR

seien im Entstehen, derzeit allerdings noch nicht spruchreif.

**Zweierzimmer aufgehoben**

Personelle Probleme hatten in der Vergangenheit vor allem im «Kastels» zu häufigen Wechsels beim Pflegepersonal geführt, was die Bewohnerinnen und Bewohner verständlicherweise beunruhigte. «Heute sind wir wieder in einer ruhigen Phase», beschwichtigt Kurt Boner. Das wirkt sich sogar in der Erfolgsrechnung aus: Budgetiert für 2011 war ein Minus von über 3800 Franken - jetzt resultiert ein Gewinn von fast 3200 Franken, welcher laut Präsident zu grossen Teil auf den Personalbereich zurückzuführen ist – es gab weniger Wechsel, und es brauchte keine Temporärmitarbeiter.

Hinzu kommt, dass die neuen Stellen teilweise erst verspätet besetzt wurden. «Mehr Kontinuität verursacht sofort weniger Kosten», fasst Kurt Boner zusammen. Gesamthaft

hat der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr durch die Sittierung von neun Betten abgenommen.

Eine weitere Aktion, um den veränderten Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren gerecht zu werden, ist die Umstellung der alten Zweierzimmer in Einzimmer. In einer ersten Phase wurden bisher neun Zweierzimmer in Einzimmer umgewandelt. Noch stehen in den Alterszentren am Weinberg und Kastels 21 Zimmer mit jeweils zwei Betten zur Verfügung. Elf dieser Zweierzimmer befinden sich im Alterszentrum Kastels.

**Jüngstes Kind: der Therapiergarten**

Durch die Umstellung ist auch die Bettenauslastung statistisch gesunken. 2011 erreichte sie im Alterszentrum Kastels mit 93,3 Prozent der Vollbelegung einen noch nie da gewesen Tiefpunkt. Höher, aber ebenfalls tiefer als im Vorjahr, liegt der Wert im Alterszentrum am Wein-

Alterssiedlung in Zahlen	
<b>Alterszentrum Kastels:</b>	
• Anzahl BewohnerInnen: 78 (Vorjahr 86)	
• durchschnittliches Alter: 86	
• Anzahl Pflegebetten: 87	
• Jahresergebnis 2011: Fr. 3175	
<b>Alterszentrum am Weinberg:</b>	
• Anzahl BewohnerInnen: 86-87	
• durchschnittliches Alter: 86	
• Anzahl Pflegebetten: 66	
• Anzahl Pensionsbetten: 20	
• Jahresergebnis 2011: 130800 Fr. (Mehraufwand von 113700 gegenüber Budget 2011 im Bereich Anlagenutzung. Grund: Gartensanierung im 2010 budgetiert, Rechnungen erst im 2011 erhalten.)	(FUP)

berg mit 99,7 Prozent. Die Gesamtzahl der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner ist im letzten Jahr durch die Aufhebung der Zweierzimmer vorübergehend gesunken.

**Neuer Therapiergarten**

Das Durchschnittsalter war 2011 bei 86 Jahren. Die älteste Bewohnerin im «Kastels» ist 101-jährig, der älteste Bewohner 94. Im «Weinberg» ist die älteste Frau ebenfalls 101-jährig, der älteste Mann 100 Jahre alt. Das grosse Highlight im vergangenen Jahr war die Eröffnung des neuen Therapigartens am Weinberg. Die 20 Jahre alte Gartenanlage musste saniert werden. Um eine teure Sanierung zu vermeiden, entwickelte Geschäftsleiterin Sonja Leuenberger ein Gesamtkonzept, wozu sie unter anderem zahlreiche Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohner führte. Die neu entstandene Anlage animiert nun zum Aufenthalt im Freien, ist fröhlicher und wohnlicher geworden; für die Geschäftsleitung bedeutet sie eine Erweiterung des Wohnraums. Im Juli 2011 wurde der neue Therapiergarten feierlich eröffnet.

**Hinweise**

**CVP Badiplausch für die ganze Familie**

Morgen Samstag ist das Schwimmbad Grenchen (Nichtschwimmerbecken) zum zweiten Mal Austragungsort für den Badiplausch der CVP Grenchen. Grosse und kleine Wasserratten können bei verschiedenen Disziplinen rund ums Thema Wasser spielerisch ihre Geschicklichkeit, Treffsicherheit und Schnelligkeit unter Beweis stellen. Alle Teilnehmenden erhalten eine Mitmachprämie. Anmeldung beim Wasserfall zwischen Hufeisen und Rutschbahn. Der Anlass findet nur bei Badewetter statt und dauert von 10 bis 16 Uhr. (RRG)

**Kunsthau Kulturforum lädt zur 2. Veranstaltung**

Das Kulturforum Grenchen lädt heute Freitag um 19 Uhr ins Kunsthau zu einer Begegnung mit der Grenchener Unternehmerin Susanne Sahli mit Apéro ein. Sahli ist Präsidentin der Schweizer Handelskammer in Hongkong und lebt dort seit über 10 Jahren. Sie begleitet Unternehmen unter anderem im Bereich Personalführung und bei der Entwicklung von Führungskräften. Sie wird über sich, ihre Arbeit und ihre Erfahrungen in und mit Hongkong berichten. Unkostenbeitrag 10 Franken. Keine Anmeldung nötig. (MGT)

**Lindenhaus Open-Air-Kino «Monsieur Ibrahim»**

Morgen Samstag um 19 Uhr findet im Lindenhaus (bei Schlechtwetter in der alten Turnhalle) das Open Air Kino «Monsieur Ibrahim und die Blumen des Korans» statt. Zum Angebot gehören auch italienisches Essen, Getränke, eine Saftbar, Kaffee und Kuchen. Tänzer und Sänger unterhalten. Freier Eintritt. (RRG)